

Jesus ruft mich

Meditation zu 3 Gemälden von Caravaggio

«*Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker.*» Mit dieser Methode bleiben wir beim Anfang dieser Sendung stehen : «Geht hin !» In der Tat ist der Glaube eine Einladung, sich aufzumachen, Christus nachzufolgen und Jünger zu gewinnen. Er ist eine Kraft, die uns in Bewegung setzt : «Geht hin !» Hören wir den Ruf Jesu, aufzustehen, so wie er einst seine Jünger berufen hat ? Die vorgeschlagene Aktivität gründet auf einer Meditation zu drei Gemälden von Caravaggio : «Martha bekehrt Magdalena», «Die Berufung des Matthäus» und «Die Auferweckung des Lazarus». Unter verschiedenen Blickwinkeln widmet sich jedes dieser Bilder dem Thema der Bekehrung und der Berufung zur Nachfolge Jesu : er kommt in das Leben jedes einzelnen um ihn zu berufen, ihm sein Vertrauen zu zeigen und ihn einzuladen, als aufrichter Mensch durchs Leben zu gehen. Jedem, gleich wer er ist, vertraut Jesus eine Mission an. Diese Meditation zeichnet ebenfalls das Leben des Malers Caravaggio nach.

Vorschlag für eine Animation zu den Gemälden von Caravaggio.

- Material : eine Powerpoint-Präsentation mit den Gemälden zur Meditation oder Ausdruck im Großformat. Können gratis im Internet gefunden werden oder beim SDJ in Lüttich.
- Beginnen mit einem ruhigen Lied, zum Thema der Berufung passend.
Während des Liedes das Gemälde «Die Berufung des Matthäus» zeigen.
- Die Meditation lesen, dazu die Gemälde als visuellen Impuls zeigen (15-20 Minuten)
Die Meditation mit einer kurzen Zeit der Stille beenden, um die Meditation wirken zu lassen.
- Einen Austausch anregen, zu dem was jeder während der Meditation empfunden hat.
- Mit einem Gebet abschließen.

Weiterführende Anregungen :

- Zeugnis eines Konvertiten oder eines engagierten Christen, mit Möglichkeit zu Frage/ Antwort
- Ideen auf sdjliege.be >boîte à outils >à télécharger >dossiers thématiques >choix de vie

Beispiel einer weiterführenden Aktivität : «**Unser Weg**»

- Benötigtes Material : Auf einem großen Plakat einen Weg zeichnen, der zum Horizont führt, eine große Sonne mit Strahlen, einige Steine auf dem Weg, einige Blumen und Bäume am Wegesrand. Filzschreiber, Kugelschreiber.
- Animation : Jeder wird eingeladen, seinen Standort auf diesem symbolischen Bild einzuordnen. Zum Beispiel auf dem Weg, am Anfang, in der Mitte oder schon weit fortgeschritten, vielleicht auch nur am Rand des Weges; vielleicht vor einem Stein, der den Weg versperrt oder der gerade zum Stolperstein wird; vielleicht eine Blume bewundernd oder sie pflückend um sie jemandem zu schenken. Die Blumen symbolisieren positive Ereignisse die uns prägen; die Steine Schwierigkeiten oder Scheitern, Hindernisse. Die Sonne kann Gott darstellen, die Strahlen unsere Beziehung oder Verbindung zu ihm. Man kann sich also auch in den Sonnenstrahl stellen oder dem Sonnenlicht aus dem Weg gehen.

Nachdem jeder sich positioniert hat, einen Austausch vorschlagen, bei dem jeder der möchte, den anderen mitteilen kann, warum er sich an diesen Ort gestellt hat oder um ein Zeugnis zu geben. Der Leiter kann auch eine Diskussion über die unterschiedlichen Standpunkte aufwerfen und feststellen, dass manche auf die gleichen Hindernisse stoßen oder den Duft der gleichen Blume einatmen.

Jesus ruft mich

auf Basis von Gemälden von Caravaggio

Es ist dies der Weg von Michelangelo Merisi, besser bekannt unter dem Namen Caravaggio, den wir auf den folgenden Seiten nachvollziehen. Unser Weg wird durch drei Stationen gekennzeichnet, die drei Werke von Caravaggio vorstellen. Diese entsprechen drei Perioden in seinem Leben. Die Werke werden im folgenden analysiert, wobei ein Hauptaugenmerk auf die Darstellung der Hände und ihrer theologischen Interpretation gelegt wird.

Historischer Kontext

Caravaggio (1571-1610) lebte in Italien während des Übergangs vom XVI. zum XVII. Jhd., d.h. zur Zeit der italienischen Renaissance. Als er geboren wird, hat Rom gerade eine Epoche hinter sich, die von Michelangelo (1475-1564) und Raffael (1475-1520) dominiert wurde. Diese beiden Titanen der Kunst sind bereits tot, aber zahlreiche meist blasse Nachahmer versuchen, ihr Werk fortzuführen. So kommt es dazu, dass nach dem Tod von Michelangelo und Raffael der Manierismus die Wände der römischen Paläste bedeckt. Aus diesem Wellental der Kunstwelt taucht Caravaggio auf, mit einem radikal neuen Stil : ein perfekt beherrschtes Spiel zwischen hell und dunkel, eine Palette eigener Farben, die Sachlichkeit der Darstellung, usw. Sein künstlerischer Mut lässt ihn lange Zeit unverstanden bleiben : bis auf einige wenige Kunstliebhaber, die ihn schätzen und unterstützen, wird Caravaggio von seinen Zeitgenossen kritisiert und verkannt, denen er – zugegebenermaßen – einen großen Ästhetiksprung zumutet. Um den Elektroschock zu verstehen, den Caravaggio seinen Zeitgenossen versetzt, lassen wir die Bilder am besten für sich selber sprechen. Vergleichen wir, zum Beispiel, die Fülle an Details, an Personen, die Farben, die Haltungen und die Gewänder in der «Anbetung der Könige» (1578) dargestellt durch den Manieristen der «lombardischen Schule» Simone Peterzano (Lehrer von Caravaggio in Mailand) und in der gleichen Szene wie sie Caravaggio dreißig Jahre später darstellt :

ABBILDUNG 1

Vergleich zwischen dem Gemälde «Die Anbetung der Könige» (Simone Peterzano) und «Anbetung der Hirten» (Caravaggio). Stehen im Internet zum Download bereit.

Zudem wählt Caravaggio seine Modelle unter den Menschen des Volkes, mit denen er in Kontakt kommt : Arme, Säufer und Prostituierte sind seine Gefährten. Er verwirft die konventionellen Purpurträger, er stellt die glanzlosen mit dreckigen Füßen und zerrissenen Kleidern ins Rampenlicht. Er malt die Universalität des Evangeliums... Sein Stil erregt Anstoß. Auch sein Leben, aber darauf kommen wir noch zurück. Viele seiner Gemälde werden von den Auftraggebern abgewiesen, die sie als vulgär, schmutzig, geschmacklos einstufen. Seine Werke werden während drei Jahrhunderten ein Schattendasein fristen, bevor sie im 19. und vor allem im 20. Jahrhundert wiederentdeckt werden. Ein echter Caravaggio hat heute einen Wert von rund 50 Millionen Euro.

Lehrjahre in Mailand und schwierige Anfänge in Rom

Wer ist also dieser «verfemte Künstler» ? Michelangelo Merisi, so sein wahrer Name, wuchs in der Lombardei auf. Er wurde 1571 in Caravaggio, einem kleinen Dorf in der Nähe von Mailand, geboren. Als er fünf Jahre alt ist, stirbt sein Vater an der Pest. Mit 13 Jahren schickt ihn seine Mutter nach Mailand, um die Malerei im Atelier eines späten Manieristen, Simone Peterzano, zu erlernen, der ihm vor allem die Techniken der Malerei beibringt. Er ist noch keine zwanzig Jahre alt, als er seine Mutter verliert. Er macht sich auf in die Stadt der Päpste die in vollem Aufschwung ist. Während der Renaissance hat sich in Rom ein wahrer Bauboom

entwickelt, der zahlreiche prunkvolle Paläste, Kirchen, Basiliken, usw. hervorgebracht hat, die allesamt zu Werkstätten der Malerei werden.

Seine Anfänge in Rom sind schwierig. Während mehreren Jahren lebt er am Rande des Elends. Er stiehlt um zu essen und bricht ein um zu schlafen. Er malt was man ihm aufträgt, um zu leben : «Knabe mit Früchtekorb», «Selbstbildnis als Bacchus», «Jüngling von einer Eidechse gebissen», «Bacchus», usw. Das ist brav, aber es verkauft sich gut. Schnell erlangt er Bekanntheit in gebildeten Kreisen, aber wir sind noch weit entfernt vom großen Caravaggio, der immer noch im Reifungsprozess ist.

ABBILDUNG 2

*Jugendwerke, zu finden im Internet, wie zum Beispiel :
«Knabe mit Früchtekorb», «Bacchus» oder «Stigmation des Heiligen Franziskus»*

Von einem Kaufmann beraten, malt Caravaggio ein religiöses Motiv, «Stigmation des Heiligen Franziskus», welches die Aufmerksamkeit eines Mäzen erregt : der Kardinal Francesco Maria Del Monte bietet ihm an, ihn zu beherbergen, zu beköstigen und zu bezahlen. So zieht Caravaggio Ende des Jahres 1595 in den Palazzo Madama in Rom, Erbe der Medici und heutiger Sitz des italienischen Senats. Ein neues Leben beginnt, welches ihm die Möglichkeit gibt sich stärker mittels seiner Malerei auszudrücken und einen eigenen Stil zu entwickeln.

*In dieser Epoche malt er «**Martha bekehrt Magdalena**» (1597/98), das im Original im Institut der Künste in Detroit ausgestellt ist. Mehr noch als eine religiöse Szenerie sehen die Kunsthistoriker darin eine «Genre-Darstellung». Dieser Kunststil, der eine Alltagsszene darstellt, erlangt großen Erfolg im XVII. Jhdt., dank Caravaggio. Aber ist dieses Gemälde nur eine einfache Genre-Darstellung ? Man kann das Bild auch theologisch interpretieren, umso mehr noch als das Thema auch in den anderen Werken auftaucht, die wir analysieren werden.*

Das Gemälde schildert ein für diese Zeit ungewöhnliches Thema : «Dieses neue Thema, welches erst im Italien des XVI. Jhdt. auftaucht, vermischt die biblische Geschichte von Martha und Maria mit den Legenden über die Sünderin Maria Magdalena. In dieser Zeit der Gegenreformation wird die Bekehrung der Martha schnell zu einem Lieblingsthema der Passionsspiele und der Erbauungsliteratur, oft in Dialogform dargestellt aber auch vertont. In Mailand hatte das Thema schon ein Gemälde von Halbfiguren auf dunklem Hintergrund angeregt, ein Bild welches Caravaggio wohl vor Augen hatte, denn es gehörte dem Kardinal Del Monte»¹. Dieses Bild welches Caravaggio inspiriert haben soll ist «Madonna mit der Hl. Martha» (1515) von Bernardino Luini, einem Maler der «lombardischen Schule» des XVI. Jhdt.

ABBILDUNG 3

Vergleich zwischen «Madonna mit der Hl. Martha» (Luini) und «Martha bekehrt Magdalena» (Caravaggio). Zu finden im Internet.

Caravaggio malt also einen Dialog zwischen den beiden Schwestern Martha und Maria von Bethanien, die in der Tradition mit Maria-Magdalena gleichgesetzt wird, der reuigen Sünderin. Wie gewohnt bei Caravaggio ist der Hintergrund erschreckend einfarbig und der Dekor sehr nüchtern : ein Tisch und einige Hygiene-Artikel, darunter ein konvexer Spiegel (also vergrößernd) der nichts widerspiegelt. Eine gängige Legende aus der Zeit des Konzils von Trient und Caravaggios erzählt, dass sich zunächst Martha bekehrte und dass sie den Glauben in ihrer Schwester Maria geweckt habe. Dies ist auch das Thema des Bildes : Martha, bereits bekehrt, argumentiert gegenüber Maria, der eleganten Sünderin.

Das Spiel des Lichts lenkt den Blick auf das strahlende Gesicht Marias, die Diagonale, die durch die Hände der beiden Frauen gebildet wird fällt dagegen erst beim zweiten Hinsehen auf. Wie so oft bei Caravaggio sind die Hände leuchtend und sehr präzise mit zahlreichen Feinheiten dargestellt. Beginnen wir mit der Betrachtung Marthas, deren Gesicht im Schatten

ist und die Kleidung schlicht. Der Betrachter sieht von ihr gewissermaßen nur die Hände. Martha zählt an ihren Fingern ab, so wie jemand der logisch argumentiert. Sie zählt ihrer Schwester, die noch in der Eitelkeit lebt, die Laster auf, die abgelegt werden sollen, oder die Lebenstugenden oder die Gründe für den Glauben. Wie reagiert Maria ? Sie schaut ihre Schwester aufmerksam und vielleicht auch etwas mitleidig an. Sie scheint berührt. Zärtlich hält sie eine Orangenblüte in ihrer rechten Hand. Hat Caravaggio dieses Symbol der Reinheit und der Jungfräulichkeit gewählt um die Offenheit des Herzens bei Maria anzudeuten ? Die linke Hand Marias ruht noch auf dem Spiegel, Symbol der Eitelkeit und Zeugnis ihres Lebens als Sünderin. Zwischen Reinheit und Eitelkeit gerät Maria ins Zweifeln.

Die Dunkelheit des Spiegels wird durchbrochen durch das weiße Quadrat auf welches die linke Hand weist. Dieses Lichtquadrat scheint aus dem Nichts zu kommen. Wenn man den Schatten Glauben schenkt, die auf den Tisch und auf die Schultern Marias geworfen werden, so befindet sich die einzige Lichtquelle zur linken außerhalb des Sichtkreises des Gemäldes und nicht vorne, wie es der Fall sein müsste, wenn das weiße Quadrat ein Lichtreflex wäre. Welches ist die Lichtquelle für dieses weiße Quadrat, die keinerlei Schatten auf die Rückwand der Szene wirft ? Möchte Caravaggio uns eine übernatürliche Erscheinung vorgaukeln, als Zeichen Gottes, des Siegers über die Finsternisse unserer Herzen ? Deutet die Anordnung der Hände nicht einen Bekehrungsweg an : zuerst das moralische Verhalten, dann die Öffnung des Herzens und schließlich die Begegnung. Maria, die ihrer Schwester lauscht und von ihren Worten berührt wird, befindet sich bereits auf halbem Wege : Caravaggio hat diesen Augenblick verewigt, in dem sich ihr Herz öffnet, gleich der Blume, die sie in der Hand hält.

Eine Karriere in steilem Aufschwung

Wir stehen noch nicht vor einem ganz großen Caravaggio. Greifen wir seine Geschichte wieder auf. Caravaggio lebt also bei seinem Gönner, dem Kardinal Del Monte. Letzterer verschafft ihm mehrere Aufträge für die Kirche oder für angesehene Römer. Unter diesen größeren Aufträgen befinden sich drei Gemälde über das Leben des Heiligen Matthäus, die wir besonders hervorheben wollen, für die Kapelle von Matteo Contarelli, in der Kirche San Luigi di Francesi in Rom. Es ist die Trilogie des Matthäus, mit : «Berufung des Heiligen Matthäus», «Heiliger Matthäus und der Engel» und «Martyrium des Heiligen Matthäus», gemalt zwischen 1599 und 1602.

ABBILDUNG 4

«Berufung des Heiligen Matthäus» (Caravaggio). Zu finden im Internet.

Bleiben wir bei der berühmten «Berufung des Heiligen Matthäus» (1599/1600) stehen. Das Bild stellt Jesus dar, begleitet von Petrus, der Levi beruft, am Tisch sitzend und mit einigen Nebenpersonen sein Geld zählend. Wiederum ist der Dekor schlicht : einige Personen, ein Tisch, ein wenig Geld und ein Fenster. Der Ruf Jesu an Levi scheint außerhalb der Zeit zu stehen. Die beiden Gruppen unterscheiden sich durch ihre Kleidung. Zur Rechten sind Petrus und Jesus barfüßig und mit Tuniken aus ihrer Zeit bekleidet dargestellt, d.h. : dem Palästina vor 2000 Jahren. Zur Linken befinden sich Levi und seine Gefährten in der Kleidung wie sie zur Zeit der Renaissance Mode war. Der Ruf Jesu auf den Straßen Palästinas vor 2000 Jahren, wird ihr auch noch in den italienischen Häusern des XVI. Jhdt. gehört ? Der Ruf seinen Besitz hinter sich zu lassen um Christus in Armut und Demut nachzufolgen, durchheilt er nicht alle Zeiten ?

Einige sind zu sehr eingenommen von ihren Beschäftigungen um sich damit zu befassen. Andere, so wie Levi, haben sich von Jesu Auftreten überraschen lassen. Die Blicke von Levi und Jesus kreuzen sich. Ein Lichtschein begleitet, von Christus ausgehend, die Diagonale die von diesen Blicken gebildet wird. Wieder stellt sich die Frage nach der Quelle dieses Lichts welches auf Petrus fällt ohne einen Schatten zu verursachen ? Auf dem Weg des Lichtstrahls liegt ein dunkles Fenster, welches an ein Kreuz erinnert.

Betrachten wir näher die Hände, die auf diesem Gemälde abgebildet sind. Erinnert das nicht fast schon an die Schöpfung von Michelangelo, ein Jahrhundert eher für die Sixtinische Kapelle entworfen? So wie Gott Vater dort den Menschen geschaffen hat, so kommt Jesus um ihn wieder neu zu erschaffen, den alten Menschen in einen neuen zu verwandeln. Die rechte Hand Jesu weist auf jenen Menschen, der der Apostel Matthäus werden soll. Mit dem Kreuz überwindet diese ausgestreckte Hand Jesu die «Leere» und schafft eine Brücke zwischen diesen beiden Personengruppen, zwischen alten und neuen Menschen, zwischen menschlichem und göttlichem, zwischen Sünde und Gnade.

Petrus begleitet Jesus. Seine linke Hand hält einen Stab: er wandert bereits auf den Spuren Jesu. Seine rechte Hand imitiert die Geste Jesu... mit etwas weniger Überzeugung. «Ein Jünger steht nicht über seinem Meister» (Mt 10,24). Dann ist da auch Levi, der den von Jesus begonnenen Dialog erwidert. Die Geste seiner linken Hand drückt sein Erstaunen aus: Was, ich?!? Bin ich mit diesem Ruf gemeint?

Die rechte Hand Levis, mit der seines Nachbarn verbunden, fährt damit fort die Geldstücke zu zählen. Matthäus ist geteilt: werden seine Hände alles loslassen können? Noch einmal verewigt Caravaggio den Augenblick in dem sich alles im Leben eines Menschen verändert, durch das Auftreten Christi auf seinem Weg. Die Hände dieses Mannes erinnern uns an den Zwiespalt in dem wir uns befinden: Jesus oder das Geld, so wie zuvor die Reinheit oder die Eitelkeit für Maria-Magdalena? Die Entscheidung stellt sich für Levi. Matthäus stand auf und folgte ihm nach, berichtet uns das Evangelium.

Das Exil

Kehren wir zu Caravaggio zurück, um die dritte und letzte Etappe seines Lebens zu verfolgen. Es ist wohl unmöglich dass er nicht zumindest ein wenig von diesem tiefen Glauben berührt war, der sich in seinen Bildern wieder findet. Trotzdem treibt ihn sein leidenschaftliches und aufbrausendes Temperament immer wieder in Streitigkeiten und handfeste Auseinandersetzungen. Caravaggio spricht auch dem Alkohol zu, hat ein Faible für die Frauen -der anderen- und wohl auch für kleine Jungen. Jenseits seiner Bilder voll wunderbarer spiritueller Tiefe, führt Caravaggio ein bewegtes Leben: alles bei ihm ist hell-dunkel. Ab 1602 ist er regelmäßig in Gewalttaten verwickelt, die immer ärger werden. Seine Freilassung aus den Gefängnissen verdankt er seinen Gönnern: römischen Honoratioren, Adligen oder dem französischen Botschafter. Trotz seiner Gefängnisaufenthalte brechen die Aufträge nicht ab, darunter jene des Erzbischofs von Mailand, Kardinal Karl Borromäus. Doch 1606 geschieht das Unwiderrufbare: Caravaggio tötet im Streit einen Menschen. Seine Beschützer können scheinbar nichts mehr für ihn tun. Vielleicht sind sie auch angewidert von seinem asozialen Verhalten.

Zum Tode verurteilt flüchtet Caravaggio: er geht ins Exil, just zu dem Moment, wo seine Karriere durchstartet. Er geht nach Neapel, dann nach Malta, schließlich nach Sizilien. Gleich wo er sich in dieser schmerzvollen Zeit seines Lebens aufhält, er hört nie auf zu malen. In Sizilien machen wir zum dritten und letzten Mal Halt mit ihm. Dort malt er unter anderem «Anbetung der Hirten» (1609) ein Motiv dem wir bereits früher begegneten, sowie «Auferweckung des Lazarus» (1609). Zeugen diese beiden Motive von der Hoffnung, die ihn inmitten seiner Prüfungen beseelt, wie ein Licht in der Nacht?

ABBILDUNG 5

«Auferweckung des Lazarus» (Caravaggio). Zu finden im Internet.

Wie so oft bei Caravaggio ist der Hintergrund einfarbig und die Darstellung nimmt nur die Hälfte des Gemäldes ein, in dessen Zentrum die ausgestreckte rechte Hand des Lazarus dominiert. Diese große schwermütige Leere bedrückt die Szenerie und gibt ihr ein dramatisches Gewicht. Wir befinden uns im Inneren des Grabes des Lazarus, gewaltig und düster... ein Grab vor dem Christus keine Angst hat. Während zumeist in den Darstellungen der Auferstehung des Lazarus Jesus den Lazarus draußen erwartet lässt Caravaggio ihn das Grabesin-

neren betreten : Jesus begegnet dem Menschen in seinem Tod. Mit ihm dringt ein Licht ein, welches wiederum einer Quelle außerhalb des Sichtfeldes des Gemäldes entspringt (außerhalb dieser Welt ?). Wie im vorherigen Bild bleibt das Gesicht Christus im Schatten : das Licht kommt von weiter her. Hat er nicht gesagt : «Der Vater ist größer als ich» (Joh 14,28) ?

Mit ausgestrecktem rechten Arm ruft Jesus : «Lazarus, komm heraus» (Joh 11,43). Es ist die gleiche Geste und das gleiche Licht denen wir schon in der «Berufung des Heiligen Matthäus» begegnet sind. Lazarus scheint zwischen Tod und Leben zu schwanken. Ist er schon auferweckt ? Sein Leib ist strahlend, wie der der Lebenden... Er scheint aber noch unfähig sich selbst aufzurichten : er benötigt die Hilfe seiner Nächsten. Vielleicht wendet sich Christus an sie mit der Geste seiner Linken. Der geneigte Kopf des Lazarus wird gestützt von seiner Schwester Martha die ihn riecht... wobei sie noch kurz zuvor davor zurückschreckte das Grab zu öffnen : «Herr, er riecht aber schon : denn es ist bereits der vierte Tag» (Joh 11,39). Caravaggio stellt Martha dar, wie sie an Lazarus riecht. Atmet sie den Geruch des Todes oder den Duft des wiederkehrenden Lebens ?

Wenden wir uns wiederum den Händen zu. Der Körper Lazarus in Kreuzhaltung erinnert uns an den Tod, der den des Christus ankündigt. Seine linke Hand, mit der Handfläche dem Betrachter zugewendet, scheint noch zu zögern, den staubigen Boden zu verlassen, auf dem die Gebeine des Todes verstreut liegen. Die rechte Hand mit der dem Licht zugewendeten Handfläche. Sie schafft es bereits sich aufrecht zu halten, ohne jede Hilfe, wie vom Licht angezogen. Sie empfängt bereits dieses Licht des Christus... oder weist sie es von sich ? Enthüllen uns die Hände einen Lazarus, der noch zwischen Leben (rechte Hand) und Tod (linke Hand) schwankt ? Erneut sind es die Hände der zentralen Figur (insofern wir nicht Christus dafür halten), die uns zeigen, dass Caravaggio diesen Augenblick verewigen wollte, der das Leben eines Menschen umkehrt, weil Christus ihn besucht hat.

Oberhalb des Handgelenks Christi befindet sich ein Mann, der dem Wunder den Rücken zukehrt um Jesus anzublicken... oder mehr noch die Quelle des Lichts welches Christus vorausgeht. Sein Gesicht begegnet diesem Licht. Seine gefalteten Hände lassen einen betenden Menschen erkennen. Die Nähe zur Hand Jesu ist atemberaubend, wenn man den zur Verfügung stehenden Platz auf der Leinwand bedenkt : möchte dieser Mann die Hand Jesu in die seinen nehmen ?

Dieser betende Mensch ist Caravaggio selbst... Den Kunsthistorikern zufolge stehen wir hier vor dem letzten Selbstbildnis des Meisters, wenige Monate vor seinem Tod (von dessen Nähe er noch nichts ahnt). Dieser Mann mit seinem bewegten Leben, mit seiner stürmischen Sinnlichkeit, dem aufbrausenden Temperament, dieser Mann der nie ein Unschuldengel war, der gemordet hat, der sein ganzes Leben lang dem Wunder der Liebe den Rücken zukehrte, dieser Mann stellt sich im Gebet dar, in einer offenen Haltung für das Licht, welches Christus in die Welt bringt. Bittet er Gott darin um sein Erbarmen ? Auf der Flucht vor der menschlichen Gerechtigkeit verkörpert dieser Mann die Hoffnung des verlorenen Sohns.

Wurde sein Gebet erhört ? In jedem Fall war es so dass der Kardinal Gonzague ihm die Hoffnung erhielt, durch Papst Paul V. begnadigt zu werden, ein damals anscheinend weit verbreiteter Brauch für die in Rom tätigen großen Künstler. Caravaggio nimmt ein Schiff um Sizilien zu verlassen und sich Richtung Rom aufzumachen. Was folgt liegt im Dunkel. Wahrscheinlich hat er ein zweites Mal in Neapel Station gemacht. Was geschah danach ? Die Schilderung gehen auseinander. Gleichwie wird am 18. Juli 1610 sein lebloser Körper auf dem kleinen Strand von Porto Ercole aufgefunden. Manche behaupten er habe sich nach der Überfahrt zu Fuß nach Rom aufgemacht und sein unterwegs überfallen, verwundet und von einem starken Fieber befallen worden, möglicherweise der Malaria. Trauriges Ende für diesen Meister des hell-dunkels, der wie viele große Männer vor dem Erreichen seines 40. Lebensjahres stirbt.

Bibliographie

- BONSANTI G., *Le Caravage*, Scala, 1984.
- EBERT-SCHIFFERER S., *Caravage*, Beck, 2009.
- LAMBERT G., *Caravage*, Taschen, 2004.
- MANUEL V., *Caravage. Une vie en clair-obscur*, dvd publié par Le Jour du Seigneur et France 2, août 2010.
- Deux conférences de JACQUES-EDOUARD BERGER (1945-1993), historien suisse et conservateur au Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne. Conférences disponibles sur www.youtube.com : *La Rome baroque : Le Caravage* (12.11.1982) et *Georges de La Tour à Lunéville* (14.1.1992).